

## Staudenmaier ist gestorben

**Worpswede.** Vor gut 50 Jahren kam der Schwabe Rainer Staudenmaier, gerade einmal 24 Jahre alt, nach Worpswede. Mit einem Gesellenbrief als Goldschmied in der Tasche. Hier am Weyerberg hat er über Jahre und Jahrzehnte sein Talent entfalten können und vielerlei Schmuckstücke kreiert. Zur Freude und Zierde vieler Kundinnen, die im Laufe der Zeit zu seinen Stammkundinnen wurden. Nun ist der Kunsthandwerker am Sonntag nach schwerer Krankheit gestorben.

Seine Kenntnisse und Fähigkeiten hatte Staudenmaier an der Staatlichen Fachschule für Edelmetallgewerbe in Schwäbisch-Gmünd erworben. Letztlich aber war es der Worpsweder Hadfried Rinke, der dann die Lebensweichen stellen sollte. Denn er hatte dessen Goldschmiedearbeiten in München auf der internationalen Handwerksmesse gesehen. Und so zog Staudenmaier gen Norden, arbeitete im Rinke-Atelier und lernte dort das präzise Handwerk und den schöpferischen Umgang mit Material und Form kennen. Nach zehn Jahren verließ er seinen Mentor und machte sich selbstständig, siedelte sich in Hüttenbusch an. Dort begann er, einen eigenen Stil zu entwickeln, der sich durch reduzierte Formen auszeichnete. Als Materialien verwendete er gerne Feingold, Silber oder Kupfer, die er kontrastreich kombinierte und zu einer kunstvollen Einheit zusammenfügte. Als Akzente dienten dabei oft farbige Steine oder mattschimmernde Perlen.

Im Kreise seiner Kollegen war er beliebt, zumal er sich auch immer für den Kunsthandwerkermarkt engagierte oder in der Galerie Altes Rathaus ehrenamtlich Aufsicht machte. Somit war er auch im Dorf präsent. „Wir sind dankbar, dass wir diesen liebenswerten, engagierten und hilfsbereiten Kollegen in unserem Kreis hatten“, sagt die Keramikerin Ingrid Ripke-Bolinus. Rainer Staudenmaier wurde 78 Jahre alt.

SCA



Rainer Staudenmaier in seiner Werkstatt im Jahr 2014.

FOTO: GUDRUN SCABELL